

Der Ursprung und die Bedeutung der ausserrohdischen Gemeindenamen [Schluss]

Autor(en): **Zellweger, J. Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **21 (1845)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch in Außerrohdten Mitglieder, deren sie gegenwärtig drei auf dem Namenverzeichnisse unsers Landes zählt; besonderer Verdienste um diese Gesellschaft haben wir uns aber nicht zu rühmen.

(Fortsetzung folgt.)

565816

Der Ursprung und die Bedeutung der außerrohdischen Gemeindennamen.

Nach Mittheilungen von H. Dr. Joh. Kaspar Zellweger.
(Beschluß.)

Bühler

ist ein Namen, zu dessen Erläuterung wir nichts beitragen können. Wir wissen nur, daß die Gegend früher Rothel hieß, und Roth in der ältern Sprache einen Neubruch bezeichnet, wie denn die deutsche Sprache für einen solchen noch immer die Benennung „Rode“ erhalten hat. Das Wort ist stammverwandt mit Reute. S. unten.

Speicher

soll seinen Namen von einem Zehntenspeicher bekommen haben, den der Abt von St. Gallen daselbst gehabt habe. Zuverlässige Aufschlüsse fehlen uns hier.

Trogen.

Die Glossarien von Dufresne, Haltaus und Scherz lassen uns ohne allen Aufschluß über diesen Namen. v. Arx möchte denselben von dem altdeutschen Worte Trock, Troc, Trog, Trouc herleiten, die alle mit den lateinischen Wörtern alveus und alveolus gleichbedeutend seien ²⁾, welche beide ein größeres oder kleineres Flußbett, oder auch ein hohles Geschirr,

²⁾ Graf, in seinem althochdeutschen Sprachschätze, führt diese Wörter mit der gleichen Bedeutung an; auch troga, troch, wazartrog u. s. w. (Bd. V., S. 504.)

in welches Wasser fließt, bezeichnen. Wir können nicht begreifen, welche Beziehung diese Wörter auf Trogen haben sollen, das zwar allerdings auf drei Seiten mit Rinnsalen von Bächen umgeben ist, selbst aber auf einer bedeutenden Anhöhe über denselben steht. Noch höher, in der Gegend von Thrün nämlich, stand das Schloß, das ohne Zweifel dem Orte den Namen gegeben hat. Viel ungezwungener scheint es uns daher, den Namen von dem alemannischen Eigennamen Trogo herzuleiten. So mag der Erbauer des Schlosses geheißen haben, und wir finden also auch hier, daß dem Orte, wie es so häufig der Fall ist, ein Personen-Namen seine Benennung gegeben hätte.

Mit der Erklärung von Urx würde das Wappen des Ortes, der appenzellische Bär in einem Troge, übereinstimmen, und allerdings ist dieses Wappen alt und kommt schon in Stumpf's Chronik vor. Wir haben uns aber schon bei dem Namen von Hundweil ausgesprochen, daß wir solchen Einfällen heraldischer Tausendkünstler einen sehr geringen Werth beilegen, wenn sie nicht durch bestimmte Gründe unterstützt werden.

Grub.

Ein großer Theil der Höfe, welche einst die Stelle der jetzigen Gemeinde Grub einnahmen, wird schon in Urkunden des 12. Jahrhunderts genannt. Der Namen Grub selber erscheint erst in der 371. Urkunde zu Zellweger's Geschichte, die dem Jahre 1459 angehört. Woher nun aber dieser Namen komme, wissen wir ebenso wenig anzugeben, als wir Auskunft wissen, wann die appenzellische und die st. gallische Gemeinde, die beide diesen Namen tragen, sich getrennt haben.

Seiden.

Das Wort Seiden ist zuverlässig sehr alt. Alte etymologische Künstler gaben sich sogar die undankbare Mühe, zu beweisen, daß es seinen Ursprung dem Garten Eden ver-

danke. ³⁾ Ludewig ⁴⁾ führt in einer alten Urkunde vom Jahre 1301 das mittelalterliche lateinische Wort *merica* an, das eine Waldung bezeichnete, und läßt dann eine sehr alte Uebersetzung der betreffenden Stelle folgen, die so lautet: „von unwizzenschaft der endin ⁵⁾ desselbin waldis adir ⁶⁾ Heydin.“ Hier bezeichnet also das Wort eine Waldung. Schon Alphilas hat das Wort *Heithio*, nebst einigen Ableitungen desselben, die bei ihm ebenfalls einen Wald, dann aber auch ein Feld, einen Acker bezeichneten ⁷⁾.

Auch die botanisirende Etymologie entbehrt nicht aller Begründung. Im Angelsächsischen bezeichnet das Wort „*Häth*“ den auf Bergweiden häufigen *Thymus* ⁸⁾.

Luzenberg.

Der Namen dieser Gemeinde dürfte wol von einem gewissen Eberli Luz herrühren, der sehr beträchtliche Besitzungen in dieser Gemeinde gehabt zu haben scheint.

Walzenhausen.

Die Gegend von Walzenhausen gehörte zu Hohlstadio (höchste Stelle), das wir schon in der ersten Urkunde zu Zellweger's Geschichte, vom Jahre 797, finden. Das Gelände, das diesen Namen trug, dehnte sich bis jenseits des Rheines aus, wo der Ort Höchst noch jetzt Spuren der alten Benennung behalten hat. Hieß dieser St. Johann-Höchst, so wurde das gegenüber liegende schweizerische Dorf St. Margarethen-Höchst, der ganze Berg über St. Margarethen aber Hirschberg genannt.

³⁾ Wachteri Glossarium p. 685.

⁴⁾ In seinen »Reliquiæ manuscriptorum omnis ævi diplomatum ac monumentorum ineditorum.« Francof. 1720 – 1733, T. I., p. 235. 237.

⁵⁾ Grenzen.

⁶⁾ oder.

⁷⁾ Scherzii Glossar. I., 633. Wachteri Glossar. p. 685.

⁸⁾ Schilteri Glossarium.

Hätten wir eine Vermuthung über die Entstehung des Namens Walzenhausen auszusprechen, so möchten wir annehmen, es sei aus dem vorarlbergischen Walsertale ein wohlhabender Walser ⁹⁾ dahin gekommen, der entweder einen Hof angebaut oder einen solchen gekauft habe, welcher deswegen Walsershaus genannt worden sei. Dieses Wort wäre sodann durch die in jener Gegend überhaupt ziemlich harte Mundart allmählig in die Benennung Walzenhausen übergegangen.

Wir finden diesen Namen zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1320 ¹⁰⁾, in welcher der Abt Hiltpolt den Hof zu „Walzenhusen“ dem Kloster Magdenau abtrat. Die Gemeinde erhielt den Namen erst, als sie auf jenem Hofe im Jahre 1638 ihre erste Kirche baute. Früher hatte sie der untere Hirschberg oder auch die Leute am Berg ob St. Margarethen geheissen.

Reute.

Reute bezeichnet einen ausgerodeten Wald. Wir haben zwei ältere Wörter, die sich auf das Ausroden von Wäldern beziehen. Wenn diese abgehauen und die Wurzeln ausgegraben („gestocket“) wurden, so bediente man sich des Wortes „schwenden“ ¹¹⁾; daher das auch in appenzellischen Ortsnamen so häufige „Schwende.“ Wenn die Wälder kurzweg niedergebrannt wurden, so galt für diese Weise das Wort „reuten“, das bekanntlich in Ortsnamen nicht weniger häufig zu finden ist.

Unserer holzarmen Zeit kommt es allerdings sehr auffallend vor, daß man früher ungelegene Waldungen kurzweg niedergebrannt habe. Bekanntlich geschieht aber das heutzutage noch in americanischen Wildnissen, die man urbar machen

⁹⁾ Monatsblatt, Jahrgang 1840, S. 167.

¹⁰⁾ Urk. N. LXVI. in Zellweger's Sammlung.

¹¹⁾ Stammverwandt ist das noch heutzutage gebräuchliche Wort verschwenden mit seinen verschiedenen Ableitungen, das ebenfalls auf Zernichtung hindeutet.

will. Daß es auch in unserm Lande geschehen ist, darf desto weniger auffallen, wenn man vernimmt, wie noch um das Jahr 1580 der ganze eugster Strich in Trogen, bis auf 4 — 5 Güter, ausschließlich aus Waldung bestanden habe.

Keuti statt Keute zu schreiben, streitet mit der hochdeutschen Orthographie. Der Deutsche hat am Ende der Wörter, den Doppellaut ei ausgenommen, nie ein i, und schreibt daher Nägele, nicht Nägeli u. s. w. Kūti ist vollends falsch.

Gais.

Dieser Namen stammt von Casa her, einem Worte, das wir schon im Glossarium Salomonis ¹²⁾ finden. Dort heißt es: Casa est agreste habitaculum, palis atque virgis harundinibus contextum, quibus possint homines tueri aut frigoris vel caloris injuria ¹³⁾.

Betrachten wir die Lage von Gais in ihrem Verhältnisse zur Umgebung, so dürfte die Vermuthung einige Wahrscheinlichkeit gewinnen, es haben die Bewohner des rhätischen Montiglen (Monticulus) ihr Vieh nach dem lieblichen Alpen-thale geführt, das sich vom Stoß bis Appenzell ausdehnt, und deswegen eine Sennhütte, Casa, daselbst gebaut; in der Folge seien die Wohnungen vermehrt worden, haben aber zusammen jenen Namen behalten, der von den Alemannen in Gaas, von den Appenzellern später in Gäs verwandelt worden sei.

Die Schreibart Gais stimmt ganz mit derjenigen anderer Wörter überein, die statt des appenzellischen ä ebenfalls ein ai haben, z. B. Rain für unser Rā u. s. w.

Hiermit enden wir einen Aufsatz, der zu weiteren Forschungen anregen und dieselben hin und wieder erleichtern mag.

¹²⁾ Abt Salomon starb im Jahre 919. Ueber sein Wörterbuch vergl. Zellweger's Geschichte, 1. Bd., S. 117 ff.

¹³⁾ Casa ist eine ländliche Wohnung, verfertigt aus Pfählen und Ruthen, in welcher die Menschen Schutz vor Frost und Hitze finden.

Wir haben es vorsätzlich unterlassen, mehre Gemeindennamen, deren Etymologie ganz deutlich ist, über deren Entstehung aber nähere Aufschlüsse mangeln, aufzunehmen. So fehlen die Namen Waldstatt, Stein, Rehetobel, Wald und Wolfhalden. Auch wollten wir uns auf die Widerlegung unreimter Traditionen, als hätte z. B. früher an der Stelle von Waldstatt eine Stadt gestanden u. dgl., nicht einlassen.

Wie wird die erste neue Gemeinde in Auserrolden heißen?

Historische Analekten.

1608, 15. August. Hans Eng vnd Bartli Höl, bed vñ Häden, sind bed an der marter so mit einanderen vñzogen, von wegen dz. Bartli gsait, er hab im mer gelt zins gen, dann Recht ist, vnd der Eng gsait, er hab nit mer Zins gnou, dann Recht ist.

8. Septembris. Jung Hans Züst soll nit vffert d. Land wandlen, dann zur kilchen vnd wider heim. Es soll im auch win vnd most verboten sin zu trinken, dann zur noturfft.

Peter Künzler auch wie obstadt.

Donnstag den 22. Herpst ist ein Hochgericht gsin vber grett Bronnere, ist mit dem schwert vnd für hingricht worden, onhöldin.

Hans Bischofberger soll sin lebenslang ehrlos vnd wehrlos sin vnd kein ehrlich waffen tragen, dann sin arbeit waffen, soll auch zu keiner erlichen gsellshaft wandlen, auch niemand weder schad noch gut sin bis vñ gnad miner herren.